

Sie wollte nur spielen.

Jetzt kämpft sie um ihr Leben.

Ein frei herumtreibendes, grellbuntes Ding? Das muss natürlich inspiziert werden! Robben sind von Natur aus neugierig. Ein paar Stupser mit der Nase reichen, schon hat sich das Netz um die Robbe gelegt. Je mehr sich das Tier jetzt wehrt, desto tiefer verheddert es sich in den Schnüren. Ein langer Todeskampf beginnt, den das Tier ohne Hilfe nicht gewinnen kann.



Geisternetze gefährden alle Meeresbewohner.

Fische

Herrenlose Netze fangen jedes Jahr Millionen von Fischen. Die Tiere verenden sinnlos in den Netzen. Schlimmer noch: Sie werden zu Ködern für grössere Fische und Meeressäuger. So verheddern sich immer mehr Tiere in den Netzen.



Meeresschildkröten

Seit über 250 Millionen Jahren durchstreifen diese «Nomaden» die Weltmeere. Heute lauern auf ihren Wanderungen überall Fallen. Verfangt sich ein Tier in herumtreibenden Netzen, hat es kaum eine Überlebenschance.



Robben

Neugier und Jagdtrieb werden ihnen zum Verhängnis. Verfangt sich eine Robbe auf ihrem Tauchgang in einem Geisternetz, ertrinkt sie qualvoll.



Haie

Haie halten immer Ausschau nach leichter Beute, also verletzten oder toten Fischen. Geisternetze bieten reichlich davon. Die Haie stossen in die Netze, um an die Beute zu kommen, verfangen sich und ertrinken darin.



Seevögel

Kleine Fische verstecken sich gerne in Geisternetzen. Seevögel stossen vom Himmel herab – direkt in die Geisternetzfall. Ihre Federn wirken wie Widerhaken, die Tiere haben kaum eine Chance, sich aus den Netzen zu befreien.



Wale

Nicht einmal die grössten Meeresbewohner sind vor Geisternetzen und anderem Fischereigerät sicher. Es wurden Wale gesichtet, die tonnenschweres Fischereigerät hinter sich herzogen, das sich bereits tief in ihre Körper geschnitten hatte.

«Herrenlose Netze fischen bis zu 600 Jahre unkontrolliert weiter.»

Sigrid Lüber, Gründerin und Präsidentin von OceanCare, spricht über die grossen Probleme, die Geisternetze in den Weltmeeren verursachen.



Frau Lüber, welche Meerestiere sind von Geisternetzen bedroht?

Leider fast alle. Fische und Wirbellose verheddern sich, sterben und werden zu Ködern für grössere Meeresbewohner wie Haie, Delphine, Meeresschildkröten und Robben – die sich beim Fressen in den Netzen verfangen. Auch Wale, Walhaie und Meeresvögel kommen durch diese Netze und Fischerleinen um. Die Zahlen sind dabei verheerend. An einem einzigen Standort in den USA wurden z.B. 5000 Netze entfernt. Diese Geisternetze waren für den Tod von mehr als 3,5 Millionen Tieren pro Jahr verantwortlich, darunter 1300 Meeressäuger, 25 000 Vögel, 100 000 Fische und mehr als 3 Millionen wirbellose Tiere.

Wie viele Netze treiben in den Ozeanen?

Zirka 640 000 Tonnen. Allein im Mittelmeer treiben Netze, die zusammengenäht von Zürich bis nach Madrid reichen würden. Seit 1980 werden immer mehr Fischernetze aus robustem Kunststoff hergestellt, der sich im Meer kaum abbaut. Unternehmen tun nichts, fischen diese herrenlosen Netze bis zu 600 Jahre lang unkontrolliert in unseren Meeren weiter und töten Millionen von Meerestieren. Wenn sie sich dann zersetzen, werden sie zu Mikroplastik und richten weiteren Schaden an.

640 000 Tonnen? Kann das «Ghost Gear»-Problem überhaupt gelöst werden?

Mit gemeinsamen Anstrengungen ist alles möglich. OceanCare ist ein aktiver Teil der Global Ghost Gear Initiative (GGGI). Diese weltumspannende Allianz besteht aus 120 Mitgliedern, darunter Non-Profit-Organisationen wie OceanCare, Rettungsstationen, Regierungen, Forschungsinstitute und Privatunternehmen. Sie bergen

die Geisternetze und stellen sicher, dass Fischernetze künftig markiert und ihrem Besitzer zugeordnet werden können. Die Rettungsstationen retten Meerestiere aus den Netzen und versorgen ihre Wunden.

Welchen Beitrag leistet OceanCare?


Einerseits leisten wir Arbeit in der Meerespolitik. OceanCare hat vom Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen den Sonderberater-Status für Fragen im Meeresschutz erhalten und verschafft sich in allen relevanten internationalen Gremien Gehör. Staaten und die Fischereiwirtschaft nehmen das Geisternetzproblem ernst, denn es schadet allen, dass jedes Jahr Millionen von Fischen, Meeressäugern, Meeresschildkröten und anderen Meerestieren durch diese unkontrollierten Netze umkommen. Konkret fordern wir, dass die freiwillige Markierung von Fischernetzen gesetzlich vorgeschrieben wird. Nur so können bei verlorengegangenen Netzen die Besitzer eruiert und in die Pflicht genommen werden. Ein solches Gesetz würde bei den Fischern auch die Motivation erhöhen, alles zu tun, um keine Netze zu verlieren oder im Meer zu entsorgen. Zusätzlich unterstützen wir die *Global Ghost Gear Initiative* fachlich und auch finanziell.

Wie werden diese finanziellen Mittel konkret eingesetzt?

Sie kommen der Tierrettung und den Netzbergungsarbeiten zugute. Ein gutes Beispiel ist die Meeresschildkröten-Rettungsstation des Olive Ridley Projekts auf den Malediven – ebenfalls ein GGGI-Mitglied. Dank der Hilfe aus der Schweiz wurde das engagierte kleine Team um Dr. Claire Petros innert zwei Jahren führend auf dem Gebiet der Meeresschildkrötenrettung.

Unterstützen Sie mit OceanCare die globale Allianz zur Bergung von Geisternetzen.



 Für die Tierrettung


Helfen Sie den Retterinnen und Rettern an den Küsten, das Tierleid zu mildern, das Geisternetze verursachen. Die Rettungsstationen sind auf eine medizinische Infrastruktur und technische Ausrüstung angewiesen, um die verletzten Tiere bergen und betreuen zu können.



 Für Bergungsarbeiten

Verhindern Sie zukünftiges Tierleid. Beteiligen Sie sich an der riesigen Aufgabe, freischwimmende Netze weltweit aus dem Meer zu holen. Geisternetze wiegen oft mehrere Tonnen. Die Bergung ist kompliziert und nicht ungefährlich. Die Arbeit wird hauptsächlich von NGOs erledigt. Sie sind auf die Unterstützung von Meeressliebhaberinnen und -liebhabern wie Ihnen angewiesen.



 Für Lösungen auf Ebene der Gesetzgebung

Helfen Sie uns, das Problem an der Wurzel zu packen. Gemeinsam können wir die Regierungen zum Handeln bewegen. Mit Ihrer Hilfe nehmen wir Einfluss in den UNO-Gremien. Unser Ziel ist die rechtliche Verpflichtung für die Markierung von Fischereigeräten. Nur markierte Netze können ihrem Besitzer zugeordnet werden. Diese Regelung fördert die Sorgfalt und verhindert die Fahrlässigkeit im Umgang mit Fischernetzen.



Schockierende Zahlen.

Bis zu 640 000 Tonnen herrenloser Netze und Fischereigeräte landen jährlich in den Ozeanen. Jüngsten Schätzungen zufolge machen solche Geisternetze bis zu 70% allen Plastik in den Meeren aus (per Gewicht). Allein in europäischen Gewässern gehen jedes Jahr Netze von einer Gesamtlänge von 1250 Kilometern verloren (dies entspricht der Strecke Genf bis Madrid). Sie bleiben bis zu 600 Jahre intakt und zersetzen sich danach langsam zu Mikroplastik. Das Tierleid, das durch Geisternetze verursacht wird, ist nicht in Zahlen zu fassen.

Allianzen und Partnerorganisationen



GGGI (Global Ghost Gear Initiative)
GGGI umfasst 120 Mitglieder aus NGOs, Unternehmen, Rettungsstationen und Regierungen. Die Allianz hat ein globales Netzwerk von Tierrettungsstationen aufgebaut, treibt die Bergung von Geisternetzen voran und arbeitet mit Regierungen an einer gesetzlichen Regelung zur Markierung aller Fischernetze. Für diese Regelung setzt sich OceanCare in den UNO-Gremien ein.



Save The Med Foundation
Die Organisation hat sich dem Meeresschutz im Mittelmeer, vor allem in der Region um die Balearen, verschrieben. Auf Basis wissenschaftlicher Daten und in enger Zusammenarbeit mit den Behörden und der Bevölkerung entfernt die Save The Med Foundation hunderte Ghost FADs (Netze, die von Plastikflaschen an der Oberfläche gehalten werden).